



Abb. 29 HJALMAR ELDH / Plakat
Druck: Hugo Brusewitz, Göteborg

der äußeren Form unscheinbares Nachrichtenblatt, das nicht mehr sein wollte, als ein Bindeglied für den Mitgliederkreis, erschienen die „Mitteilungen“ zuerst im Juli 1909. Mit der zehnten Nummer kam aber bereits ein künstlerischer Zug in die „Mitteilungen“. Sie erschienen zum ersten Male mit einem farbigen, hübschen Umschlag von Skala. Nummer 12a brachte dann die erste Würdigung eines Reklamekünstlers: Paul Westheim schrieb einen reich illustrierten Aufsatz über Ernst Neumann, einen Künstler, der sich das Automobil als Feld seiner Tätigkeit erkoren hatte. In der nächsten Nummer (der ersten des Jahrgangs 1911) gab Martin Hildebrandt „Persönliches über Lucian Bernhard“ zum besten und schmückte seine Ausführungen mit zahlreichen von Bernhard entworfenen Inseraten. Heft 24 (Jahrgang 1911) war Julius Klinger gewidmet mit einem von Bruno Bahn verfaßten Aufsatz, in dem Klinger nicht ganz zutreffend gegen Bernhard ausgespielt wurde, und in dem Klingers Wirken für die Verschönerung des Schaufensters gewürdigt wurde. Bis zum Märzheft 1912 hatten die „Mitteilungen“ unter der Schriftleitung W. Seidels gestanden, von da ab übernahm sie Mag Poculla, und nun erreichten sie äußerlich und innerlich eine erfreuliche Höhe. Um das Bestreben Pocullas zu zeigen, die Reklamesachleute zur Kunst zu erziehen und sie von der Bedeutung der Reklamekünstler zu überzeugen, seien einige unter seiner Schriftleitung erschienene

Aufsätze über Plakat- und Reklamekünstler notiert. Heft 29, Jahrgang 1912 brachte einen Lorbeern ausstreuenden Aufsatz wieder über Ernst Neumann aus der Feder Julius Klingers. Heft 13 (Jahrgang 1912) war Hans Lindensköld gewidmet, Heft 33 (1912) Lehmann-Steglich, Heft 36 (1913) Jacoby-Boy, Heft 38 (1913) Ernst Deutsch, das Maiheft 1913 Schulpig. Das Juliheft desselben Jahrgangs war ein Siptens-Heft. Ueber Siptens schrieb kein Geringerer als der bekannte Kunstkritiker Max Osborn eine höchst amüsante Plauderei. Auch auf das Heft 34 (1912) möge bei dieser Gelegenheit noch einmal verwiesen sein, in dem Dr. Hans Sachs aus eigener Erfahrung sehr bemerkenswerte Ausführungen über „graphische Kunst in Amerika“ machte, die als Vorbereitung für das kommende Amerikaheft der „Mitteilungen“ galten. —

Die Schriftleitung Pocullas hörte im Oktober 1913 auf sie gelangte nach drei Uebergangseleitern (Buonaccorsi, Sowada, Wagner) erst wieder in feste Hände, als sie im März 1914 der Werbeanwalt Weidenmüller übernahm. Jäh wechselten die „Mitteilungen“ damit ihr Gesicht, die zusammenhängende Würdigung einzelner Reklamekünstler hörte ganz auf, und fast nur in Beilagen erfuhr man etwas von der Kunst im Werbewesen. Desto mehr, — und das soll beileibe kein Vorwurf sein, — hörte man vom Werbewesen selbst, und zwar durch den Schriftleiter. Ich muß bei dieser Gelegenheit über Weidenmüllers schriftstellerisches Wirken einige Worte sagen. In der deutschen Reklamesachwelt spielt Weidenmüller eine ganz eigene Rolle. Er ist vielleicht derjenige, der es mit seinem Werbeberuf am ernstesten nimmt, und die Zähigkeit, mit der er sein Ziel einer Hebung des Werbewesens verfolgt, ist wirklich bewundernswert. Was man von seiner Arbeit im einzelnen auch denken mag, — es steht ein



Abb. 30 YNGVE BERG / Plakat
Druck: Svenska Litogr. A.-B., Stockholm